

Sanierungsverfahren Karlsruhe Innenstadt-Ost

Informationsveranstaltung 17.07.2024



Überblick

Teilnehmer	ca. 40 Bürgerinnen und Bürger
Moderation	Thomas Sippel Bürogemeinschaft Sippel Buff, Stuttgart
Ort	Redtenbacher Hörsaal, KIT
Uhrzeit	18:30 - 21:00 Uhr

1. Einführung

Herr Sippel begrüßt im Namen der Stadt Karlsruhe die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und erläutert die Ziele der Veranstaltung. So soll zum einen ein Gesamtüberblick über den aktuellen Sachstand im Sanierungsgebiet Innenstadt Ost gegeben werden, zum anderen soll konkret für den östlichen Abschnitt der Kaiserstraße zwischen Berliner Platz und Durlacher Tor eine Information über den aktuellen Planungsstand erfolgen und ein Feedback zu der Planung eingeholt werden.

2. Informationen zum aktuellen Sachstand im Sanierungsgebiet Innenstadt Ost

Frau Rosenberg Stadtplanungsamt der Stadt Karlsruhe erläutert den aktuellen Sachstand im laufenden Sanierungsverfahren Innenstadt Ost und gibt einen Überblick

- über den Gesamtrahmen des Sanierungsverfahrens (zeitlicher Ablauf, Abgrenzung, Laufzeit, Förderrahmen),
- über ergänzend zum Sanierungsverfahren laufende Förderinstrumentarien (Zukunftsfähige Innenstadt und Zentren, ZIZ),
- über bereits umgesetzte und laufende Maßnahmen (Umgestaltung Marktplatz, laufende Umgestaltung Kaiserstraße, Berliner Platz, Markgräflisch-Hochbergsches Palais, Hofbegrünungsmaßnahmen, Gestaltung des Kronenplatzes mit Sitzmöbeln und mobilem Grün),
- und über anstehende Planungen (Umgestaltung Kapellenstraße und Vorfelder/Anliegerbereich, Wettbewerbsverfahren zum ehem. Postgiroareal, Generalsanierung Jubez und Gestaltung des Vorfelds Jubez im Kontext des Kronenplatzes.

Auf die beiliegende Präsentation wird verwiesen.

Zum Überblick über den Sachstand des Sanierungsverfahrens Innenstadt Ost werden von Seiten der anwesenden Bürgerinnen und Bürger folgende Fragen, Hinweise und Anregungen abgegeben:

Hinweise zur Hofbegrünung:

- Es wird konkret nachgefragt, welche Fördermittel und Beratungsmöglichkeiten im Zuge der Hofbegrünungen zur Verfügung stehen. Hierbei wird von Seiten der Stadtverwaltung nochmals darauf hingewiesen, dass sowohl von Seiten des Stadtplanungsamtes wie auch des Gartenbauamtes Beratungsmöglichkeiten bestehen und auch Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen gefördert werden können. Es bedarf jedoch grundsätzlich der Mitwirkungsbereitschaft privater Eigentümer, was sich gerade bei Eigentümergemeinschaften oder komplexen Eigentumsverhältnissen, wie sie auch im Sanierungsgebiet Innenstadt Ost häufiger anzutreffen sind, als durchaus schwierig erweist.

Anmerkungen zum Förderrahmen der Sanierung:

- Es wird kritisch nachgefragt, ob der Förderrahmen denn überhaupt für die dargestellte Vielzahl der Projekte ausreicht: Hier wurden die bislang vom Fördergeber bewilligten 4,2 Mio. Euro im Zuge der abgeschlossenen bzw. laufenden Maßnahmen mittlerweile weitestgehend in Anspruch genommen. Es besteht jedoch die Möglichkeit über sog. Aufstockungsanträge beim Fördergeber weitere Finanzmittel zu beantragen, welche bei laufenden Verfahren i.d.R. auch bewilligt werden. Ein solcher Aufstockungsantrag wird von Seiten der Stadt Karlsruhe dementsprechend für das nächste Jahr gestellt.

Nachfragen zum Postgiroareal:

- Es besteht ein Informationsinteresse, ob das Postgirogebäude nun nachgenutzt oder abgerissen werden soll: Von Seiten der Stadtverwaltung wird dargelegt, dass derzeit von einem Abriss auszugehen ist, da nach entsprechenden Prüfungen die bestehende Bausubstanz nicht zukunftsfähig und nachhaltig für die angestrebte Nutzungsmischung und die Stärkung der Wohnfunktion zu nutzen ist. Für das Postgiroareal wird es voraussichtlich im Oktober eine eigene Informationsveranstaltung geben, welche auch die Rahmenbedingungen für ein anstehendes Wettbewerbsverfahren zum Thema haben wird.

Fragen und Hinweise zur Gestaltung des Markplatzes und der Kaiserstraße und der Karl-Friedrich-Straße

- Die Dimension (Dicke) wie auch die Empfindlichkeit der verwendeten Belagsmaterialien wird kritisch hinterfragt. Es wird von Seiten der Stadtverwaltung im Hinblick auf die Aufbaustärke auf die vorhandenen Belastungen durch den Anlieferverkehr / Müllentsorgung etc. verwiesen. Die Natursteine erhalten zudem im Lauf der Jahre gegenüber den frisch verlegten Steinen eine gewollte Patina.
- Es wird bedauert, dass beim Marktbrunnen keine Beleuchtung im Brunnenbauwerk vorgesehen wurde, welche für mehr Atmosphäre gesorgt hätte.
- Es wird aus klimatischen Gründen angeregt, bei der Umgestaltung der Karl-Friedrich-Straße möglichst auch Baumstandorte vorzusehen, um eine Steinwüste zu vermeiden: Es wird von Seiten der Stadtverwaltung hierbei darauf verwiesen, dass noch eine Prüfung laufe, inwieweit auch in der Karl-Friedrich-Straße noch ergänzend Baumstandorte realisiert werden können.

Hinweise zur Neugestaltung Anliegerbereich Kapellenstraße:

- Es wird darauf verwiesen, dass im Umfeld der Kapellenstraße eine Vielzahl an Baumstandorten entfallen sei. Der weitestgehende Erhalt der bestehenden Baumstandorte im Anliegerbereich und vor allem auch die zusätzlichen Baumstandorte werden begrüßt. Es wird jedoch darauf verwiesen, dass die Baumstandorte viele Jahre benötigen, um ihre Wirkung (Schattenwurf, kleinklimatischer Beitrag, dreidimensionale Wirkung) zu entfalten.
- Es wird der Wunsch geäußert, im Anliegerbereich auch das Thema Wasser in Form eines Brunnens (abkühlende Wirkung, Geräuschkulisse) vorzusehen.
- Es wird nachgefragt, ob eine Reminiszenz an den „Alten Bahnhof“ bei der Neugestaltung eine Rolle gespielt habe. Hat es nicht, da sich dieser auf der gegenüberliegenden Seite der Kapellenstraße befunden hat.
- Es wird auf die Geräuscentwicklung ausgehend vom heutigen Kopfsteinpflaster hingewiesen: Es wird von Seiten der Stadtverwaltung erläutert, dass das bestehende Pflaster im Parkierungsbereich wiederverwendet wird, jedoch zur Dämpfung der Geräuschkulisse nicht in den Fahrbahnen verbaut werden soll.
- Die Aufgabe der hydraulischen Müllentsorgung und die daraus resultierende Aufstellung von Müllcontainern beeinträchtigt durch neue Müllstellplätze die Aufenthaltsqualität in Hofräumen. Es wird die Anregung gegeben, ggf. im Zuge der Neugestaltung des Vorfelds Abstellkapazitäten zu schaffen. Im öffentlichen Raum werden keine Abstellkapazitäten für private Müllsammelbehälter eingerichtet.

Hinweise zur Belastung und Wunsch nach Entlastung der Waldhornstraße:

- Es wird darauf verweisen, dass sich nach Sperrung der Fahrbeziehung Durlacher Tor/Berliner Platz auf der östlichen Kaiserstraße und nach Umsetzung der Maßnahmen in der Kriegsstraße die Verkehrsbelastung in der Waldhornstraße spürbar erhöht habe und die Waldhorn- und Markgrafenstraße als quartiersinterne Abkürzung zwischen Kapellenstraße und Fritz-Erler-Straße (Umfahrung der Ampelanlagen) genutzt werde.
- Es ist zu beobachten, dass Verkehr aus der südlichen Waldhornstraße einen U-Turn an der Verkehrsinsel am Berliner Platz macht, was auf Schleichverkehre in der Waldhornstraße schließen lässt. Dies sollte verhindert werden.
- Es werden Forderungen und Vorschläge vorgebracht, den Durchfahrtsverkehr auf der Waldhornstraße zu unterbinden und diese damit vom Durchgangs- / Schleichverkehr zu entlasten. Es werden ebenso aber auch Hinweise und Bedenken vorgebracht, dass die Waldhornstraße eine wichtige Erschließungs- und Andienungsfunktion innehatte und eine Unterbrechung der Durchfahrt nicht zielführend wäre.
- Es wird von Seiten der Stadtverwaltung zugesagt, die Möglichkeiten einer Entlastung der Waldhornstraße stadtverwaltungsintern mit der Verkehrsplanung zu prüfen und eine Antwort auf der Homepage einzustellen.

Möblierung Kronenplatz / Kronenplatz als Veranstaltungsort

- Es wird auf ein Problem mit Graffiti und ein Sauberkeitsproblem bei den Sitzmöbeln („Enzis“) hingewiesen und der Wunsch nach mehr Pflege, Unterhaltung der Sitzmöbel geäußert.
- Das Ziel einer stärkeren Belebung des Kronenplatzes wird grundsätzlich unterstützt, gleichzeitig aber auch auf das Ruhebedürfnis der Anwohner hingewiesen.

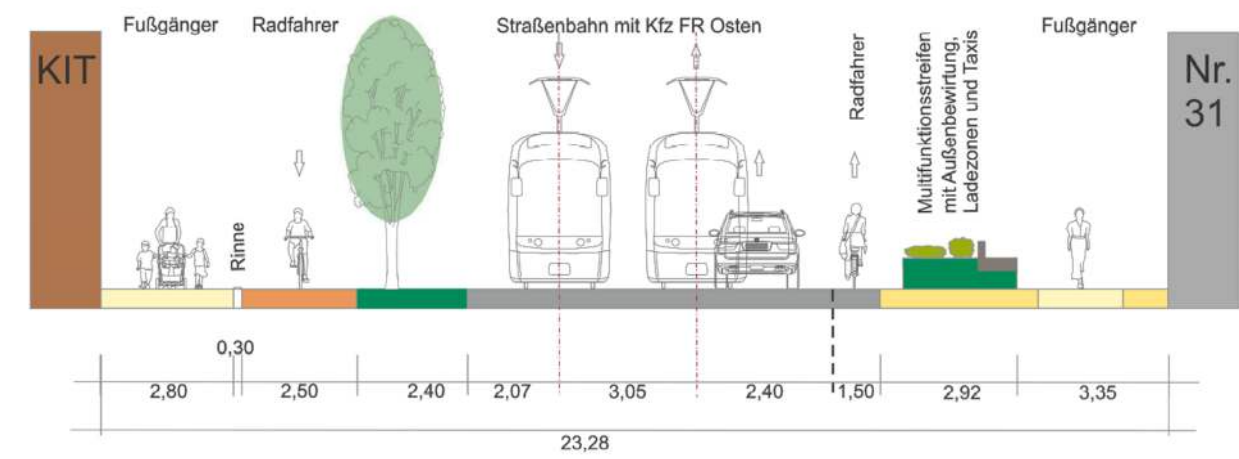
3. Informationen zum aktuellen Planungsstand zum Umbau der östlichen Kaiserstraße

Frau Rosenberg vom Stadtplanungsamt der Stadt Karlsruhe erläutert ausgehend von den gesetzten Sanierungszielen und den bisherigen Diskussionen im Zuge des Dialogs zum Sanierungsverfahren Innenstadt Ost den Hintergrund und den Werdegang der aktuellen Planungen zum Umbau der östlichen Kaiserstraße im Abschnitt zwischen Berliner Platz und Durchlacher Tor. Basis und Ausgangspunkt der Planung bildet hier u.a. ein Gemeinderatsbeschluss aus dem Jahr 2022, welcher folgende Aspekte beinhaltet:

- Den niveaugleichen Ausbau des gesamten Straßenraumes zur Reduzierung der Trennwirkung durch den erhöhten Gleiskörper.
- Auf der Nordseite der Kaiserstraße die Aufgabe der Auto-Fahrtbeziehung West zwischen Durlacher Tor und Berliner Platz wie in den letzten Jahren bereits Praxis und stattdessen die Entwicklung einer Fahrradstraße in Fahrtrichtung Westen.
- Die Führung des Autoverkehrs in Fahrtrichtung Osten auf den Schienen
- und auf der Südseite der Kaiserstraße den Entfall der vorhandenen Stellplätze und stattdessen das Vorsehen eines Multifunktionsstreifens und eines deutlich erweiterten Raums für Fußgänger im Vorfeld der Randbebauung des Dörfles.

Die Planungen wurden im Weiteren flankiert und in ihren Zielsetzungen ergänzt durch den Rahmenplan zur Klimaanpassung mit dem Ziel einer Verschattung des Straßenraumes und zu entwickelnden Trittsteinen für Erholungsräume sowie durch die Planungen zum Öffentlichen Raum und zur Mobilität in der Karlsruher Innenstadt (ÖRMI) mit dem Ziel des Umbaus der östlichen Kaiserstraße zu einem urbanen und lebendigen Raum („Platz für Mehr“).

Auf dieser Basis wurde nun mittlerweile eine Gestaltungsplanung erarbeitet, welche nachfolgend von Frau Thielemann vom Stadtplanungsamt der Stadt Karlsruhe abschnittsweise vorgestellt wird.



Die Planung enthält aufbauend auf dem Beschluss des Gemeinderates wie auch die Zielsetzungen des Rahmenplans zur Klimaanpassung und des Projekts ÖRMI nun folgende Inhalte:

- Niveaugleicher Ausbau des gesamten Straßenraumes der östlichen Kaiserstraße durch Anheben der Randbereiche auf das Niveau des heutigen Gleiskörpers.
- Aufgabe der Fahrtrichtung vom Durlacher Tor nach Westen für den MIV (motorisierten Individualverkehr).
- Nordrand der Kaiserstraße: Aufbau eines Fußweges im Vorfeld des KIT mit einem Querschnitt von ca. 2,80 m und eines Radweges in Fahrtrichtung Westen von ca. 2,50 m, sichere Trennung beider Wegebeziehungen durch einen taktilen Streifen von 30 cm, der den Fuß- und Radweg auch gestalterisch voneinander absetzt.
- Entsiegeln der Fläche und Vorsehen eines Grünstreifens mit einer Tiefe von ca. 2,40 m und Pflanzung von insgesamt 30 ergänzenden Baumstandorten entlang der Kaiserstraße.
- Fahrbahn Kaiserstraße: Kombination des nach Osten in Richtung Durlacher Tor verlaufenden MIV-Verkehrs mit dem Tramverkehr auf der Straße, Vorsehen eines Radfahrstreifen in Fahrtrichtung Osten als Schutzstreifen mit 1,50 m Breite.
- Südrand der Kaiserstraße: Schaffung eines Multifunktionsstreifens von ca. 3 m mit Möglichkeit der Außenbewirtung, entsiegelten Flächen in Form von großzügigen Grünbeeten mit Sitzgelegenheiten, insgesamt 3 Ladezonen zum Be- und Entladen sowie einer Taxizone orientiert auf das Durlacher Tor sowie insgesamt eines deutlich erweiterten Fußgängervorfeldes im Vorfeld der Erdgeschoßzone des Dörfles.
- Vorsehen einer signalgesteuerten Querungshilfe auf Höhe der Fasanenstraße und dem zentralen Zugang des KIT.
- Im Bereich des Durlacher Tors besteht zudem die Option eines begrünten Gleiskörpers, welche jedoch noch nicht in einem ersten Schritt hergestellt werden soll, sondern erst, wenn die Gleise turnusgemäß erneuert werden müssen.
- Die Oberleitung soll zukünftig nicht mehr an den Gebäuden, sondern an eigenen Masten hängen, welche auch mit der Straßenbeleuchtung kombiniert wird.

Auf die beiliegende Präsentation wird verwiesen.

Zur aktuellen Planung für die östliche Kaiserstraße werden von Seiten der anwesenden Bürgerinnen und Bürger folgende Hinweise und Anregungen gegeben:

Kritik am Wegfall der Auto-Fahrtrichtung Westen (Durlacher Tor / Berliner Platz)

- Basierend auf den Erfahrungen des Wegfalls der Fahrtrichtung nach Westen während der Baumaßnahme wird der nun dauerhaft geplante Wegfall der Fahrtrichtung nach Westen von einigen Teilnehmenden hinterfragt und kritisiert: Hintergrund seien vor allem Umwegefahrten vom Durlacher Tor in Richtung Innenstadt / Zirkel mit einer fehlenden räumlichen Direktheit in Orientierung auf die Innenstadt, entsprechend längerer Fahrtdauer und der Konsequenz einer

Mehrbelastung der Waldhornstraße als Abkürzung zwischen Kapellenstraße und Fritz-Erler-Straße.

- Es wird der Vorschlag unterbreitet, die Durchfahrt auf dem Gleiskörper nur für Anlieger offenzuhalten. Einer solchen Lösung wird von Seiten der Stadtverwaltung entgegengehalten, dass ein Anliegerverkehr im innerstädtischen Kontext gar nicht kontrollierbar und damit auch nicht umsetzbar sei. Eine ausführliche verkehrliche Begründung wird im Nachgang auf der Homepage eingestellt.

Kritik an wegfallenden Stellplätzen für Anwohnerinnen und Anwohner:

- Wenngleich die Längsparker am Südrand heute tagsüber bewirtschaftet werden, so stehen sie jedoch nachts und am Wochenende den Anwohnenden zur Verfügung. Der Wegfall wird dahingehend deutlich kritisch gesehen. Auch die zur Verfügung stehenden Stellplätze im Parkhaus Kronenplatz (Gebühren) und die Anwohnerstellplätze im direkten Umfeld (Fasanen- und Zähringerstraße) und in der Kapellenstraße (räumliche Entfernung) werden hier nicht als Alternative gesehen. Grundsätzlich bringe der Wegfall der Stellplätze für die Anwohnenden eine deutliche Verschlechterung mit sich.
- In diesem Zusammenhang wird auch darauf verwiesen, dass früher die Stellplätze auf dem KIT-Areal in der Nacht und am Wochenende zur Verfügung gestanden hätten. Hier wird ein Potenzial zur Kompensation für die Wegfallenden gesehen, da die Stellplätze sowieso vorhanden sind und in der Nacht und am Wochenende nur wenig genutzt würden. Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, hier den Kontakt mit dem KIT zu suchen und darauf hinzuwirken, dass diese Stellplätze wieder wie früher genutzt werden können.

Grundsätzliche Kritik an der Planung zur Umgestaltung

- Es wird von einzelnen Teilnehmenden die Sinnhaftigkeit der Planung in Frage gestellt und die Auffassung vertreten, dass die vorhandene Nutzungssituation in den Erdgeschossen der östlichen Kaiserstraße eine Umgestaltung und Aufwertung der Geschäftsvorfelder grundsätzlich nicht rechtfertige (Verweis auf „Ödnis“, „Downgrading“) und stattdessen besser die heutige Situation beibehalten werden sollte (Parkierung, Durchfahrt s.o.).
- In diesem Zusammenhang wird auch das Vorsehen von Pflanzbeeten kritisiert und befürchtet, dass diese wie im Dörfle auch als Drogenumschlagorte genutzt werden könnten. Es wird die Auffassung vertreten, dass die Geschäftsinhaber selbst die Gestaltung in die Hand nehmen sollten und dann auch eine eigene Verantwortlichkeit für Pflege bestünde. Schließlich wird auch das Ruhebedürfnis der Anwohnenden vorgebracht, was einer stärkeren Nutzung der Vorfelder entgegenstehe.

- Im Gegenzug hierzu wird aber von einigen Teilnehmenden auch die Auffassung vertreten, dass über die Umgestaltung die Abwärtsspirale in der Erdgeschosszone entlang der östlichen Kaiserstraße gestoppt und positive Impulse für den Standort und das Dörfle gesetzt werden könnten.

Hinweise zu möglichen Gefahrensituation durch die Tram / Ladezonen:

- Es wird darauf hingewiesen, dass derzeit keine Geschwindigkeitsbegrenzung für die Tram im Bereich der östlichen Kaiserstraße bestehe. Es sei zu beobachten, dass hier hohe Geschwindigkeiten gefahren werden (Gefahrensituation, Lärmbelastung), wohl um Verspätungen einzuholen. Es wird darauf verwiesen, dass mit dem Umbau der östlichen Kaiserstraße auch eine Limitierung der Geschwindigkeit der Tram erfolgen müsse, um Gefahren beim Queren des dann niveaugleichen Straßenraums zu vermeiden.
- Im Hinblick auf die Ladezonen wird die Sorge geäußert, ob diese in der Länge und Anzahl ausreichend dimensioniert sind. Es wird weiterhin befürchtet, dass durch nicht regelkonform stehende Fahrzeuge Gefahrensituationen insbesondere für Fahrradfahrer entstehen können, die vom Schutzstreifen in Richtung Gleise ausweichen müssten.

Hinweise zum Radverkehr:

- Es wird empfohlen, den nördlichen Radweg so auszuformen, dass ein Rechts-Abbiegen des Radverkehrs in die Englerstraße nicht rechtwinklig erfolgt.
- Es wird hinterfragt, ob Radfahrer, die vom Adenauerring kommen, auf dem Gehweg bleiben und dann über den Grünstreifen rechts auf den Radweg der östlichen Kaiserstraße einbiegen müssen. Dies wird als mögliche Konfliktstelle (Fußgänger/Radfahrer) gesehen.
- Der Radschutzstreifen wird hinterfragt und der Vorschlag geäußert, statt des Multifunktionsstreifens auch stadtauswärts einen „echten“ Radweg anzulegen.
- Grundsätzlich wird hinterfragt, ob überhaupt mit dem Radwegestreifen ein Aufwand betrieben werden müsse, da auch weiterhin zu befürchten sei, dass die Radfahrenden mit entsprechenden Gefährdungen auch direkt durchs Dörfle fahren würden.

Hinweise zur Entwässerung, zu den Baumstandorten und zum Grünstreifen:

- Es wird darauf verwiesen, dass vor dem Hintergrund der Hitzebelastung eine ausreichende Bewässerung der neu entstehenden Baumstandorte vorgesehen werden müsse.

- Es wird die Frage nach der geplanten Entwässerung des Straßenraums gestellt. Von Seiten der Stadtverwaltung wird darauf verwiesen, dass es sich zunächst um eine Vorplanung handle und die Entwässerung nicht final geplant sei. Im Zuge der weitergehenden Planungen werde geklärt, inwieweit anfallendes Wasser aus den versiegelten Flächen für die Bewässerung der Baumstandorte und Grünstreifen verwendet werden könne.
- Die ergänzenden Baumstandorte im Vorfeld des KIT werden im Hinblick auf ihre Wirkung zur Beschattung des Straßenraums und der Gebäude im Sinne der Ziele der Klimafolgenanpassung begrüßt.
- Es wird kritisch hinterfragt, ob die Baumstandorte im Ostteil mit den denkmalpflegerischen Vorgaben vereinbar seien: Es wird hier von Seiten der Stadtverwaltung darauf verwiesen, dass dies geprüft worden sei, es sich hier nur um einen Denkmalstatus nach § 2 Denkmalschutzgesetz und nicht nach § 12 Denkmalschutzgesetz (Umgebungsschutz) handle. Insofern bestehen auch keine Restriktionen ausgehend vom Denkmalschutz.
- Das Erfordernis der nördlichen Fahrradabstellmöglichkeiten im Bereich des Grünstreifens am Zugang zum KIT wird hinterfragt, da Fahrradabstellanlagen beim KIT direkt vorhanden sind oder wenn, dann dort erweitert werden müssten. Es wird die Gefahr gesehen, dass der Grünstreifen weiterführend von Rädern zugeparkt wird.

Hinweise zur vorgesehenen signalisierten Querungsbeziehung zum KIT:

- Im Hinblick auf die Planung zum sicheren und auch behindertengerechten Übergang zum KIT soll nochmals Kontakt mit dem KIT aufgenommen werden, um die Planungen zum öffentlichen Raum mit den KIT-eigenen Planungen abzugleichen. Entsprechende Kontaktdaten werden übergeben.
- Der barrierefreie Übergang soll an der geplanten Stelle beibehalten werden, da dies eine wichtige Wegebeziehung für Schulkinder zum Kant-Gymnasium ist.

Frage nach dem abzusehenden Zeitplan:

- Es wird die Frage nach einem abzusehenden Zeitplan gestellt: Hierbei wird von Seiten der Stadtverwaltung von einem Baubeginn nicht vor den Jahren 2027/28 gerechnet.
- Hintergrund der Zeitachse ist, dass zunächst für die Führung des Autoverkehrs auf dem Schienenkörper ein entsprechender Bebauungsplan erarbeitet und im Verfahren durchgeführt werden muss, um die rechtliche Basis zu schaffen.

4. Ausblick

Herr Sippel bedankt sich im Namen der Stadt Karlsruhe für die vorgebrachten Hinweise und Anregungen und stellt in seinem Resümée fest, dass es durchaus sehr unterschiedliche Haltungen in den Reaktionen auf die vorgelegte Planung zur Östlichen Kaiserstraße gebe, die von einer eher grundlegenden Ablehnung und einem Festhalten an der bisherigen Struktur mit dem Vorteil des Offenhalten beider Fahrtrichtungen für den MIV-Verkehr und der Beibehaltung der Parkierung bis zu einer Zustimmung zum Umbau mit der Hoffnung auf einer daraus resultierende Aufwertung des nördlichen Rands des Dörfles und des Kontextes zum KIT reiche.

Herr Sippel sagt zu, die vorgebrachten Anregungen und Hinweise in einem Protokoll festzuhalten und die vorgebrachten Aspekte in eine verwaltungsinterne Abstimmung einzuspeisen und die Beantwortung offener Fragen auf der Homepage zum Sanierungsgebiet unter der Rubrik Öffentlichkeitsbeteiligung sukzessive zu beantworten. Die Präsentation des Abends wird ebenfalls auf der Homepage der Stadt Karlsruhe veröffentlicht.

Im Anschluss an die Veranstaltung stehen die Vertreterinnen der Stadtverwaltung noch für direkte Rückfragen und Erläuterungen an den Plänen zur Verfügung.

